



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse**

**Gemmeke, Anton**

**Paderborn, 1931**

Altenheerse.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-9660**

Mit einer Obligation vom 31. Mai 1728 über 20 Rtlr wurde später eine Memorie Elisabeth Peters — zwei Messen im Monat Mai — in Kühlen gestiftet.

1756 Juni 12. Friedrich Stienekens Frau in Kühlen bekennet vor dem abtheilichen Gerichte, sie müsse jährlich von 13 Rtlr Kapital 13 B Zinsen zahlen an das Beneficium s. Antonii Erem., wofür in der Kapelle zu Kühlen auf St. Michaelis Tag jährlich vom Rectore Benef. s. Antonii Erem. eine heilige Messe gelesen werden müsse, und zwar dem Priester 18 Gr., dem Küster zu Kühlen für einen während der Messe nach Meinung des Stifters Friedrich Stieneken laut zu betenden Rosenkranz 1 B, dem Messediener 6 S.<sup>42</sup>

Am 8. Mai 1766 „zog ein furchtbarer Wirbelwind mit gewaltigem Getöse neben Neuenheerse her, riß einige hundert Bäume aus der Erde, und warf zu Kühlen 13 Häuser nebst der Kapelle, und zu Dringenberg 6 Häuser um“.<sup>43</sup> Im Jahre 1767 wurde dann die (jetzige) Kapelle neugebaut und am 18. November mit Genehmigung des Bischofs Wilhelm Anton vom Kanonikus und Ersten Pastor Adam Theodor Berken unter Assistentz zweier Priester eingeweiht, und zwar zu Ehren des hl. Joseph. Die Inschrift lautet: E V [Ex voto] Ad Majorem Dei Gloriam Anno 1767 [Nach Gelübde. Zur größeren Ehre Gottes im Jahre 1767].

Das 18 cm hohe, unten 33 cm weite Glöcklein im Giebelreiter trägt in Großbuchstaben die Inschrift:

Anno Domini 1691 Claudy Fremy me fecit Amstelodami [Im Jahre des Herrn 1691 hat Claudius Fremy mich gemacht zu Amsterdam]. Wie es von Amsterdam nach Kühlen gekommen sein mag?<sup>44</sup>

1766 Februar 2. Nachdem durch Ableben Stephan Weschers zu Kühlen der Küster: und schul: Meister Dienst vacant geworden, wird dieser dessen Sohne Franz Wescher hinwieder conferiert.

1738 „d. 7t. Augusti syn die sommerfrüchten zu Kühlen, Altenheerse und Fronhausen durch den gewaltigen Hagelschlag völlig zerschlagen . . . wie dan auch ahn dem Mengelkorn und Weizen ein merklicher Schaden geschehen.“

1744 Oktober 20. Das Kapitel gestattet, daß Aischenbrenner Michael Fuchs, gefessen zu Stahle, auf der vorderen Wiese des Philipp Peiters bei dem Döhrenberge nahe an dem gemeinen Ager auf dessen Bitte eine kleine Hütte aufschlägt, aber nicht länger als auf 5 Jahre; Fuchs muß sich des diesseitigen Holzes zu hawen gänzlich enthalten.

#### Altenheerse.

Der große Stiftshof zu Altenheerse (jetzt Schoenkaes) war eine Reihe von Geschlechtern hindurch im Besitz der Familie Wippermann. Am 1760 starb diese mit zwei Töchtern, Barbara und Eva Käthe Wippermann, aus. Darauf entstanden Rechtsstreitigkeiten um das Erbe. An den 10 Tagen vom 18.—27. März 1764 ließ das Stift vor dem Notar Iden durch den Distributor von dem

<sup>42</sup> A 2 I, 2 II, 2 IV, Nr. 146.

<sup>43</sup> Bessen, Gesch. d. Bist. Paderb. II 362.

<sup>44</sup> Die Glodengießerfamilie Fremy kommt vor auf Gloden des 17., 18. u. 19. Jahrh. Otte, Glodentunde S. 188.

Hofe Besitz ergreifen. Am 4. Juni bat der Ober-Auditor Hofrat Giese zu Warendorf durch seinen Mandatar Haffe zu Dringenberg um Bemeierung. Das Kapitel antwortete, „daß, weill an dem so genannten großen Hoff zu Altenheerse nach Absterben der letzteren Junfer Wipperman von vielen Competenten Anspruch gemacht würde, undt dieserthalben der Prozeß bey Hochfürstl. Cantsley zu Paderborn instituiert wäre, Hochwürdiges Capitul auf die . . . übergebene Besienung nichts resolviren könnte“. Bald darauf finden wir den bisherigen

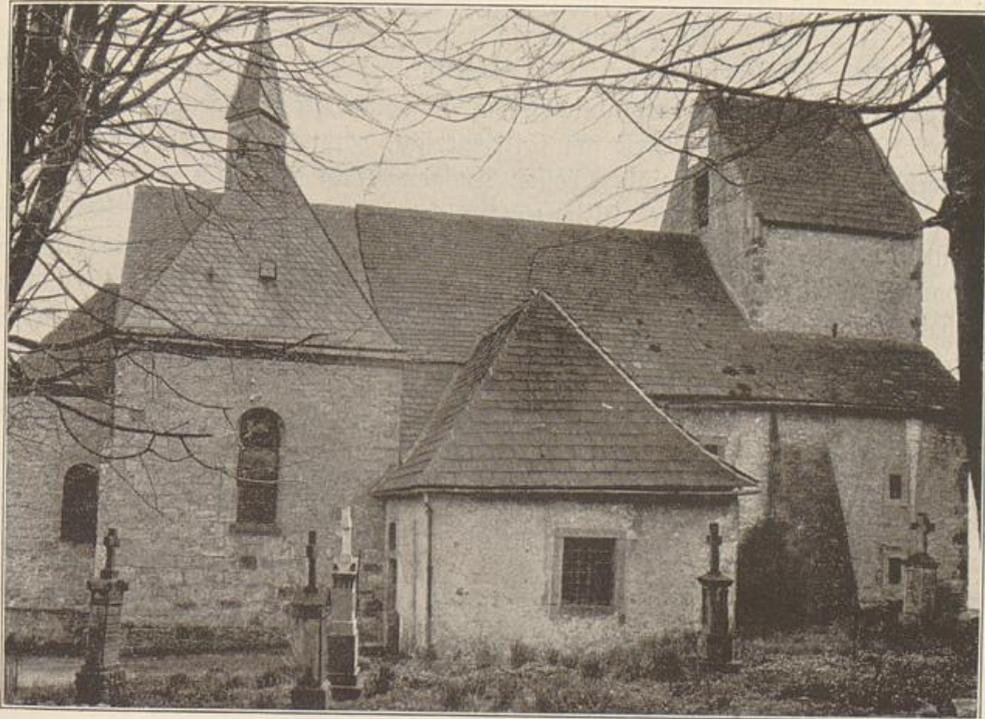


Bild 98. Kirche in Altenheerse. Turm und Schiff aus frühromanischer Zeit; Chor und Kreuzschiff neu, 1896; Altarkonsekration 25. Juni 1897.

Stiftsamtman Lumphose auf dem Hofe. Eine Zeitlang, nachdem er nach Altenheerse gezogen war, blieb er noch Amtmann.<sup>45</sup> Am 21. November 1778 stellte er beim Kapitel vor, die Erben des Kanzlers Kersting und die Erben des Rentmeisters Brand [zu Dringenberg] hätten ihre an den Wippermannschen Hof zu Altenheerse von den letzteren Besitzern Jungferen Wippermanns durch Schenkung und Testament erhaltenen Ansprüche auf ihn zediert, auch durch Urteil den dawider erhobenen Prozeß der Düwels Erben gewonnen; er hätte daher um Bemeierung. Es wurde ihm geantwortet, er solle erst die Zessionen und das Urteil in originali vorlegen und sodan eine Spezifikation der Ländereien und Zubehörungen nebst den dem Hofe anflebenden Privilegien dahier übergeben. Er wird bald darauf bemeiert worden sein. Im Jahre 1781 verkaufte er den

<sup>45</sup> Am 25. Februar 1767 wurde er in seiner Eigenschaft als Notar nach Heerse geholt zur Pröpstinnenwahl.

Hof an Ferdinand Humbert, Konduktor auf dem fürstbischöflichen Hofe zu Schwalenberg.<sup>46</sup> Dieser verkaufte ihn schon 1792 weiter an Johannes Schmidt.

Mit diesem geriet das Stift in einen Rechtsstreit wegen des prätendierten Bedarf- und Brennholzes. Am 7. August 1800 erklärte er sich zu einem Vergleiche bereit und bat um Vorschläge. Das Kapitel erwiderte, dem Wippermannschen Hofe sei man gar kein Bedarf-, sondern nur Brennholz schuldig, wozu 16, höchstens 20 gemeine Fuder hinreichen würden.

Dem Besitzer des großen Stiftshofes stand für sich und seine Familie vorn in der Kirche ein besonderer, verschließbarer Stuhl zu, worin auch die Köchin des Pastors Platz nahm. Auch stand dem Besitzer der Vortritt zu beim Opfergange um den Altar an den vier Hochzeitensfesten und bei Prozessionen. Der Vortritt bei Prozessionen wurde Schmidt von der Gemeinde streitig gemacht. Darüber wurde 1802 und 1803, zuerst am Stiftsgericht, dann am Offizialatsgericht in Paderborn, ein Prozeß geführt, dessen Ausgang nicht ersichtlich ist.

Von Schmidt ging der „Wippermannsche Hof“ — dieser Name ist noch in Erinnerung — demnächst, wie es scheint, durch Heirat über an die Familie Schoenkaes, die ihn noch besitzt. Ludwig Schoenkaes, † 28. April 1824, war verheiratet mit Maria Magdalena Schmidt. Johannes Schmidt starb zu Altenheerse am 19. Juni 1824.

Aus dem Executorium des am 29. September 1757 verstorbenen Pastors Kühne sei erwähnt:

denen fremdden geistlichen für meßen bei der Begräbniß	6 Tlr 18 Gr
für meßen in tricesimo zu Altenheerse	6 Tlr
für eine Memorie	20 Tlr
den Armen	10 Tlr
für ein neues Meßgewand und Albe	9 Tlr. <sup>47</sup>

### Istrup.

Am 23. Dezember 1741 starb der Pastor Hud. Aus seinem Executorium sei erwähnt:

Dem Calands Procurator wegen geliehener Fackeln	1 Tlr 21 Gr 5 S
Gnädiger Frauen Äbtissin bey Präsentirung der Litterarum testandi et testamenti, vor goldt	2 Tlr 28 Gr
vor silber	1 Tlr. 12 Gr

An die Küsterey zu Heerse vor gelehnte 6 Mantell und schwarze Capelle in die Sepulturae
 27 Gr |

In die tricesima, beim 30täg. Seelenamt, 24. Jan. 1742, waren 7 Geistliche anwesend, der Pastor von Gehrden (hielt das Hochamt), der Propst zur Breden, der Pastor und Pater Linus von Rheder; Pater Hud und die Herrn Scopman, Bruens und Thorwesten, je 12 Gr
 2 Tlr 12 Gr |

drey armen weibern so 3 tage bei der leiche gewachet und gebetten
 1 Tlr |

<sup>46</sup> Die Familie Humbert saß mehrere Geschlechter hindurch auf dem „Paderbornschen Hofe“ in Schwalenberg. Vgl. Gemmeke, Gesch. d. kath. Pfarreien i. Lippe, S. 272, 276, 281, 282.

<sup>47</sup> A 2 IV, 2 a, 2 c, I 64.